

**Die Pröpstin
Dr. Christina-Maria Bammel**

Es gilt das gesprochene Wort!

Grußwort im Ökumenischen Gottesdienst zum „Tag der Schöpfung“

**5. September 2021, 14.00 Uhr
in der Friedenskirche Frankfurt (Oder)**

Liebe Mitgeschöpfe,

Öku-mene und *Öko*-logie – das klingt nicht nur so ähnlich; in beidem klingt das Griechische *oikos*, das *Haus* an. Nicht das Haus, das wir Gott gebaut haben, wie dasjenige so schöne, in dem wir jetzt gerade feiern – sondern das Haus von Gott gebaut: Für alle, alle Konfessionen, alle Kirchen, gilt die Zusage Jesu Christi: „In meines Vater Haus sind viele Wohnungen!“, uns anvertraut sie zu gestalten, sie zu schonen und nicht zu erschöpfen.

Öku-mene und *Öko*-logie – dies verbindet der *Tag der Schöpfung*, den wir heute gemeinsam feiern dürfen, um Gott zu loben und zu danken. Ein Geschenk, dass wir den Ökumenischen Tag der Schöpfung, wie er vor 32 Jahren vom Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel initiiert wurde und wie er gestern mit der zentralen Feier am Dreiländereck am Bodensee begangen wurde, hier und heute nun am „Zweiländer-Eck“ gestalten! Stellvertretend für den Vorsitzenden des Ökumenischen Rates Berlin-Brandenburg, Bischof Emmanuel Sfiatkos von Christoupolis, bin ich heute hier und darf ich Sie herzlich von ihm grüßen.

Öku-mene und *Öko*-logie: Ein Geschenk, wie *Ökumene* hier in Frankfurt nicht nur konfessionsübergreifend, sondern staatsübergreifend verstanden wird, wenn wir mit Bischof Tadeusz Lityński gemeinsam Gottesdienst feiern können in der Nähe eines Flusses, der als Grenzfluss eben der uns verbindende Fluss ist – über Staatsgrenzen hinweg. Und auch der Fluss, der uns zur gemeinsamen Verantwortung für die uns anvertraute Schöpfung Gottes mahnt.

Öku-mene und *Öko*-logie: Wunderbar, dass diese *ökumenische*, konfessions- und staatsübergreifende Verbundenheit hier *ökologisch* Gestalt gewinnt – mit den entstehenden Schöpfungsgärten. Wir beten und bitten um Bewahrung dieses globalen Hauses. Nicht nur am Tag der Schöpfung. Jeder Tag ist Tag der Schöpfung. Klimagerechtigkeit, Klimaresilienz, Klimafinanzierung – weltweit

und direkt vor unseren Türen, auch den Gartentüren: das ist ökumenische Herzenssache. Das geht gar nicht anders als gemeinsam, geschwisterlich.

Hier stehen wir:

Vor uns die Wüste, um uns der Wohlstand.

Hinter uns Jahre vertaner Zeit und fehlende Taten.

Jahre des Zögerns; man kannte die Fakten und war nicht bereit.

Aber jetzt können wir nicht mehr warten.

So singt die Band *Dota* mit der „*Fridays for Future*“-Bewegung. Wir singen heute auch, der Schöpfung und dem Schöpfer ein Loblied. Nicht nur eins. Und wir lassen uns stärken, über Grenzen hinweg, denn grenzenlos ist die Sehnsucht nach Heilung und Halt in Gottes Schöpfung.

Und *Dota* singt:

Hier stehe ich.

Ich schaue mich um.

Ich bin nicht allein, dafür bin ich erleichtert.

Und ich weiß: Leicht wird es sicher nicht sein.

Aber wer, wenn nicht wir?

Und wenn jetzt nicht, wann dann?

Und jetzt fängt es an...